

Das Loch im Herzen.

(Die Geschichte eines Narren.)

Der Nasen war saftig grün und eben waren die Gräber gemäht worden, so daß ein erkrankender Dengerich durch die Anlage ging. Wohlgepflegte Beete, in denen bunte Blumen sorgfältig gehet wurden, lachten den Eintretenden entgegen und dennoch zog es kalt, eilig falt durch meine Seele, als ich durch den Garten ging. Mir kam's vor, als befände ich mich auf einem Friedhofe, die Schauer der Verwehnung, die Schreden des Todes grünten mir entgegen, und wie die Wärme rauchten und die Strome sich schüttelten, da schien's, als fängen sie Klageleider und beugten sich unter schwerem Weh. Es war ein Friedhof, dem ich zuschritt. Mein Friedhof, in dem sterbliche Hüllen der Erde zurückgegeben werden, sondern ein Friedhof der Geister, eine lichtumflossene Grabstätte für Tode, aus denen das Unsterbliche entfloß, bevor das Sterbliche zerfiel — das Irrenhaus.

Man hatte vor wenigen Wochen meinen guten Jugendgepielen Carl Koller dorthin gebracht, und wie ich zu meinen Schreden erfuhr, hatten die Letzte alle Hoffnung aufgegeben, daß er jemals wieder geheilt werde.

Der arme Carl im Irrenhause! Der Lustigste unter den Lustigen, der Gescheiteste unter den Gescheiterten; er, der so schön zu singen, so trefflich Klavier und Violine zu beherrschen wußte, der kleine Zaidenpfeiler mit seiner verblüffenden Geschicklichkeit, der Treuepfleger, der nie um Reim und Wig verlegen war — Carl im Irrenhause, geistig todt? — Es war schwer zu fassen.

Mein Begleiter öffnete im langen Korridor eine braune Thüre und rief hinein: „Herr Koller! Besuch ist da!“ — Mein Freund war abgewandt an der Thür gesessen; jetzt sprang er auf und mit lebhaften Schritten eilte er mir entgegen. Sein Auge war munter, sein Blick frisch und ruhig, sein Aeußeres wohlgepflegt, das blonde Schürmerbärtchen redet tief in die Höhe gehend, die Kravatte sorgfältig in einem modernen Watrofenknopf geschlungen, er lächelte, als er mich sah und fiel mir um den Hals.

„Ich danke, daß Du gekommen bist! Was sagst Du zu dem Unglück?“

„Du wirst wieder gesund werden!“

„Gieb mir keinen falschen Trost! Ich hab' mich in meine Lage gefunden. Ich bin verloren!“

Dabei ergriff er meine Hand, drückte sie innig und schaute mich, tief aufsehend, mit einem Blick voll Wehmuth an. Carl sprach ruhig, vernünftig. Nichts in seinem Wesen war verändert; ich dachte jedoch, daß irgend ein Feind ihn in das Irrenhaus habe sperren lassen; in einem Nu war meine Phantasie meiner Liebe für den Studien-Kollegen zu Hilfe gekommen und hatte sich eine romantische Geschichte erdumt, in der ich als Retter und Befreier meines Freundes eine Heldenthat spielte. So spricht doch kein Irrenhause! Das ist doch nicht das Schicksal eines Narren? Ist das der Blick, das Auge eines Verirrten? —

„Geh' Dich, Freund, und erzähl' mir vor Allen, wie es Dir geht. Wie hast Du Deinen Irrthum zugebracht? Ist kommt doch wieder im kleinen Ertragszimmer Sonntag Abend zusammen? Kömst' ich mir bei Euch sein?“ Er ließ die Hände auf den Schoß fallen, schaute auf die blaunegierten Dielen und wieder entrag ich ein herzzerreißendes Seufzer seiner Brust. Er erkundigte sich um die nächsten Bekannten, kam dann auf die fernere lebenden Leute zu sprechen und es zeigte sich, daß er an manche Person denke, die in vergangenen Tagen nur flüchtig mit uns verkehrt und die ich selbst bereits vergessen hatte. Mein Rechtsgefühl bäumte sich mächtig, in mir feste ich immer mehr und mehr die Ueberzeugung fest, daß Carl ein gesunder Mensch sei und daß er hier ohne gesetzlichen Grund gefangen gehalten werde.

„Ja! Ja! So müßen wir uns wiedersehen! Es ist traurig! Du bist am 14. aduntdreißig Jahre alt geworden, bist also nur zwei Monate jünger wie ich! Mit aduntdreißig Jahren ein solches Weiden! Es ist entsetzlich!“

„Ja, was stellt Dir denn eigentlich, mein guter, lieber Carl?“

Mein armer Freund schaute sich vorichtig um, denn riadete er den Tisfel ganz nahe an den meinen heran und ergreif meine Hand.

„Was mir fehlt? Weist Du, ich bin ein medizinisches Mädel. Nach den Gesetzen des Lebens sollte ich schon längst todt sein, aber ich gehe dennoch, wie Du siehst, herum. Und noch das Unglück ist, die Letzte glauben mir es nicht und halten mich für verrückt. Und so herren sie mich in's Irrenhaus. Ich habe nämlich ein Loch, ein Loch, so groß wie eine Faust, da drin im Herzen, und das thut mir manchenmal so weh, daß ich die ganze Nacht weinend, schlaflos mich in meinem Bette wälze.“

„Ein Loch im Herzen?“ rief ich. „Das ist ja un-möglich!“

„Ein bitteres Lächeln spielte auf die Lippen Carl's. „Siehst Du, das ist mein Unglück im Unglück. Niemand will es mir glauben. Und doch habe ich ein Loch im Herzen! Ich muß es doch an befehen wissen, denn ich hab's ja deutlich! Und dann“, setzte er leise hinzu und eine flammende Röthe ergoß sich über sein mäandliches, von der Zimmerluft stark erleuchtetes Antlitz, „und dann weiß ich ja auch, woher ich's bekommen habe.“

breitete sich bald und eines Abends kommt Dir der Herr Rath mit seiner Frau und seiner Tochter, einem bildhauernden, blounden Mädchen mit ein Paar großen dunklen Augen, die so lieb und gut dreinschauten, daß man hätte glauben können, hinter diesen Augen steck' ein Himmel voll Seligkeit. Zu diesen Augen hab' ich zu tief hineingesehen. Von dem Momente an, wo der Herr Rath mit der Margarethe bei uns erschienen, war mit mir eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Ich mach' mir ein Programm für den Abend, das nur darauf berechnet war, ihr Wohlgefallen zu finden, und wenn sie mich dann wohlgefällig, mit einem dankbaren Blick, mit einem süßen Lächeln anschaute, so war ich glücklich, mehr als glücklich, ich war selig. Kein Wort hatte ich mit ihr allein gesprochen, zwischen uns waren nur leere Redensarten gewechselt worden, aber mir war's, als klinge ihre Stimme heller, süßer, glöcklicher, wenn sie mit mir sprach; genug, ich war verliebt und ich glaubte, Grund zu mir haben, annehmen zu dürfen, daß das Mädel mich recht gern hat. Es war ein böser Winterabend und nur zwei Fremde waren im kleinen Zimmer. Draußen stürmte und witterte es, die Schneeflocken tanzten Dir einen wilden Gards, die Luft war schneidig kalt. Wir wollten schon nach Hause gehen, da öffnete sich die Thüre und der Rath mit der Tochter kommt daher. „Sie machen große Augen? Nicht wahr, Sie hätten uns entschuldigt, wenn wir nicht gekommen wären? Aber die Grelt giebt keine Ruhe und sagt, wir müßen mir Wort halten, und so bin ich da!“ Wie der Vater das sagt, schaut mich die Margarethe so süß, so herzmiglich lieb an, wie sie noch nie einen Menschen angesehen hat, und ich hab' aus ihrem Blick gelesen: „Dir zu lieb bin ich hergekommen!“ Mein Herz hat aufgeschrien, ich war voll Humor und erst lange nach zwölf Uhr gingen wir auseinander. Wir begleiteten den Rath und seine Tochter, denn die Mama war zu Hause geblieben, und wenn das Trottoir zu eng war, so ging mein Freund mit dem Rath, ich mit dem Mädel. In kostlicher Nacht brühte ich ihre Hand und führte sie an meine Lippen. Margarethe, sag' mir ein einziges Wort! Ich bitte Dich, mein Engel, haß Du mich lieb? Sag' kurz Ja oder Nein!“ — Sie konnte nicht antworten, denn jetzt war das Trottoir wieder breiter geworden und wir konnten alle Vier neben einander gehen. Beim Hauptthor angelangt, empfahlen wir uns und wie ich ihr die Hand gebe, da sagte sie leise: Ja! Ich hab's gehört, dich Mensch sonst, dieses süße, belieligende Ja! Und der liebe Gott muß es auch gehört haben, denn dann hatte sie's gesagt, begann die Uhr am Kirchthurm mit schwerer Schläge die erste Morgenstunde zu verkünden. Mein College zog den Kragen in die Höhe und ließ zähneklappend vor uns her, ich knüpfte den Knot auf, mir war Alles zu enge, mir war heiß, mein Uhl raste siebzig heiz in der Glieder und klopfte gegen die Schläfe und hämmerte gegen die Brust und dieses klopfen und hämmern klang meinem wohnunterworfenen Opre wie: Ja! Ja! Ja! Ja! — endlich, mannsbühler. Ich kam Dir's sagen, Freund, um eine solche Nacht, um eine solche kurze Seligkeit darf man sein ferneres Lebensglück hingeben!“

Carl war aufgesprungen; er stand vor mir mit brennenden Wangen, leuchtenden Blicken, das Urtbild des von nothrer, heftiger Liebe durchglühenden Jünglings. Langsam setzte er sich wieder nieder, die Nädter in seinem Blicke verflüchteten, die Feuer traten von den Wangen zurück, ein trüber, fester Schleiер aus tauend kleiner Thränen tropfen gebildet, legte sich über sein Auge.

„Ich hab's gethan! Ich hab's das Opfer gebracht!“ sagte er und legte seinen Kopf in beide auf die knie gestützte Sänfte. „Ich hab' wieder kein Wort mit ihr gewechselt, nur Blicke taugten wir, ich war von ihrer Liebe zu mir überzeugt, mein Lebensglück schien auf dem ruhigen Meer des Glückes und Margarethes Zügel flatterte stolz auf dem Walle.“

Da kam der Frühling mit seinen Blumen, die ich für sie pflichte, ich machte Verse, die ich ihr zuwendete, ein traumhaftes Leben, dem irdischen Sein vollständig entrückt, begann für mich. Eines Tages kam der Rath, nachdem er etwa eine Woche ausgeblieben war, wieder. Diesmal befand sich ein Herr in seiner Gesellschaft, der — denn? — Der meinen Schreden — als der Bräutigam Gretes vorgestellt wurde. Ich gratulirte. Als ich ihr die Hand drückte, da schaute sie mich tieftraurig, wehmüthvoll an, es lag ein Vorwurf in diesem Blicke, der mir galt, mir, der ich es nicht gewagt hatte, hinzugehen zum Herrn Rath und ihm zu sagen, daß ich seine Tochter liebe. Als ich hinausging in die laue Nacht, da meinten die Anderen, es sei schon und warm, und mir war's kalt, bitter kalt und ich fühlte einen Druck im Herzen, den ich nicht beachtete. Nach einigen Tagen wurde der Druck heftiger und heftiger und ich fühlte es deutlich, wie sich ein Loch in mein Herz grabt. Als ob eine Schraube drinnen stecken würde in dem überflüssigen Fleischklumpen auf der linken Brustseite, eine Schraube, die von unangenehmer Hand herumgedreht wurde, so war's mir. Nicht anders. Ich rannte zu den Doktoren, auf die Klinik zu den Professoren, ich sagte ihnen, daß ich ein Loch im Herzen habe, sie lachten und schickten mich fort. Ich feste endlich ein Bromevoria auf, worin ich genau mein Gefühl schilderte und haarklein bewies, daß ich ein Loch im Herzen habe; ich schickte den Bogen an den berühmtesten Professor — des anderen Tages holte man mich ab und steckte mich ins Irrenhaus. Sie sagen, ein Mensch, der ein Loch im Herzen hat, kann nicht leben, folglich bin ich verrückt! O! Siehst Du, jetzt dreht sich die Schraube wieder, sie bohrt sich ein, das thut weh, das thut unendlich, fürchterlich weh, so ein Loch im Herzen!“ — Geh! Geh! Du sollst nicht Zeuge meiner Schmerzen sein!“

Dies erwidertest verließ ich meinen armen Carl. „Mir ein seltsamer Wahn das! In meiner Praxis ist mir das nicht vorgekommen! Schade um den jungen Mann. Er ist unrettbar verloren!“ sagte der Doktor zu mir, als ich den Friedhof des Weites verließ.

Ganz unwillkürlich fragte ich ihn: „Und ist es ganz unmöglich, daß der Mann doch ein Loch im Herzen hat?“

Der Doktor schaute mich groß an und brumnte etwas Unverständliches in den wirren Bart. Was verstehtst Du ein Doktor von der Liebe und von den schweren Wunden, die sie schlägt!

Armer Carl! Dir ist also nicht zu helfen! (Julius 2-4 im 31. Wiener Extrakt.)

* Die Arbeiter beim Nordostsekanal.

Die Arbeiter-Verhältnisse am Nordostsekanal. Dem ersten großen Bauwerk des Deutschen Reiches, haben sich höchst interessant gestaltet, so daß es sich wohl lohnt, denselben eine genauere Beschreibung zu widmen. Im Ganzen sind bis jetzt zwölf Anlagen von Arbeiter-Baracken errichtet worden, die bis 500 Arbeiter Unterkunft gewähren. Alles in Allem sind 100 Arbeiter in den fastlich deutschen Baracken untergebracht, und da vollständige Barackenanlage mit allen inneren Einrichtungen innerhalb 100,000 Mark zu stellen kommen wird, so kommt auf den Arbeiterlof die nicht kleine Summe von 400 Mark, welche das Deutsche Reich für jeden Arbeiter angelegt hat, um ihn an jene Unternehmung zu stellen. Hierzu treten natürlich noch die sehr bedeutenden Unterhaltungskosten der Einrichtung, denn jede Barackenanlage steht unter einem fest bestellten Hausvater, dem wieder reichliches Bedienungspersonal zur Seite steht. Mehrere Baracken-Anlagen sind zu einer „Baracken-Inspektur“ vereinigt, wofür ein Baracken-Inspektoren und zwei Arbeiter in jeder Inspektur angestellt sind, die eine Pension monatlich 50 Mark als Gehalt und 150 Mark für Meistlohn. Auch zwei besonders hergerichtete Kaserne sind in diese Organisation mit einbezogen, wozu das eine, wunderbolle im Walde, in herrlicher Luft gelegen, sich unweit Burg, das andere bei der Eisenbahnstation Kanerau befindet.

Die Baracken sind aus Holz erbaut. Sie enthalten ein zweifaches Verwaltungsverfahren mit der Wohnung für den Hausvater, den Bureau, einer großen Küche nebst Speisekammer, einer Gaststube und einem Laden, in welchem Lebensmittel, Laub, Kleider u. s. w. verkauft werden. Hieran schließt sich ein einstufiger Vor für einen oder zweier Arbeiter großen Saal, welcher zugleich als Speise-, als Versammlungsort und auch Brauerei dient, sowie ein noch niedrigerer Saal mit einer geräumigen Wäschstube, einem Badezimmer, einem Desinfektionsraum, einem Arztzimmer und einem Wartezimmer für Kranke. Neben dem Saale des Verwaltungsverfahrens erhebt sich ein zweites Geschloßgebäude, dessen Glocke zum Essen und wohl auch zum Beten und Schlafen erhebt ein sehr schön verarbeiteter, aus Eisen bestehend, ihrer Größe nach aber weniger bedeutende Holzgebäude, welche zum Schlafen der Arbeiter dienen und für je hundert Mann Schlafstätten bieten. Diese Gebäude sind etwa 50 Meter lang und 10 Meter breit, zeigen beim Eintritt einen langgestreckten Flur, in welchem die Thüren zu den einzelnen Schlafstätten münden. Die einzelnen Thüren sind sehr weit und hoch und halb so breit, als Betten, je zwei übereinander, jenseit darin Holz finden. Die Stufenabtheilung der Betten ist aber nicht nötig geworden, da die Baracken im Sommer selbst sind. Zur Vortheil sind besondere Räume hergerichtet: diese schlafen zu zweien in einem Raume und haben herein Züge und Kissen, die sich leicht in den Schlafstätten verschieben lassen. Die einzelnen Arbeiter haben einen festen, verstellbaren Stuhl für seine Privatgelegenheit. Zu der Anlage gehören natürlich noch eine Anzahl Nebenbauten, Ställe, Vorrathskammer u. s. w. Das Ganze ist durch einen hohen, starken Bretterzaun umfriedigt und wird gegen Auen abgegrenzt.

Offen, welches die Barackenverwaltung den Leuten liefert, ist natürlich gut und preiswert. Für 35 Pfennige erhalten sie reichlich ein gutes, kräftig geschmacktes Gemüse und 200 Gramm apothekenreines Mehl, und zwar wird ihnen von allen Baracken aus dieses Mittels essen nach der Arbeitsstelle warm geliefert. Täglich um 12 Uhr Mittags erheben aus der nächsten Baracke ein Heben, der Arbeiter erhalten ein gutes, reichhaltiges Frühstück. In den Baracken stehen viele Feuer, sei es aus abgetrockneten Weizenkörnern gegen das Kälteerzeugen, sei es aus über angebrachten Paraffinkerzen vor, Mittags nehm' warmes zu essen. Dem Schmap's fuchen die allerdings tagüber reichlich zu und nicht nur während der Arbeitspausen. Es geschieht dies mit einer gewissermaßen überaus großer, genauer, aus Holz bestehenden Baracke. Diese Baracke nimmt an jedem Morgen eine große Quantität von 1/2 Liter zu seiner vollständigen Arbeitszeit mit und selbst dafür im Verhältnis 40 Pfg. in der Baracke, wo auch Braumittel verkauft wird. 30 Pfg. Kleiner aber schmekt den Leuten, wie sie behaupten, und diese Menge wird genau eingeholt, und schließlich in die Baracke gebracht. Hieran schließt sich ein großer Saal, in welchem die Arbeiter zu essen kommen. Die Baracken sind durch einen hohen, starken Bretterzaun umfriedigt und wird gegen Auen abgegrenzt.

Der Bestand der Leute ist ein hoher. Gewöhnliche Lagerhöhen erhalten nicht unter 200 Mark; aber 3 Mark in das Gewöhnliche. Arbeiterarbeit finden sich mindestens 6 Mark und kommen bis 10 Mark. Freilich ist auch der Lebensunterhalt teuer, doch bringt es 20 Mark den Monat auf 40 Mark, wenn man sich ein wenig sparen kann. Die Arbeiter werden gleich bei der vierzigtägigen Vorbereitungszeit von fast allen Arbeiten nach Hause an die Frau geschickt, denn fast alle Arbeiter sind verheiratet, kein einziger jedoch hat Frau und Kind mit. Dabei sind die meisten fast Monathe, manche fast Reim der Arbeiten nicht zu Hause geblieben. Das heißt, wenn die Arbeiter in die Baracken nicht mehr verkehren, sondern in der Familie angesetzt, die Familie erhält sich durch eigene Arbeit, die meisten haben eine kleine Landwirtschaft. Viele Arbeiter haben die Absicht, sich von ihren Erparnissen später ein kleines Haus zu kaufen. So schaut das einzige Arbeitslohn, welches das Deutsche Reich hier durchgibt, während ein Arbeiter Kapitalien und Eisenbahnen, reichlich aus im Auslande, denn nicht wenige Arbeiter sind aus dem Auslande, namentlich aus Ostpreußen, Polen und Böhmen. Im Ganzen wird die Zahl der Arbeiter jedoch den vierten Theil der deutschen Arbeiterzahl nicht erreichen. Nach einer überschläglichen Berechnung dürften es innerhalb 20 Millionen Mark sein, welche die deutschen Arbeiter nach der Verbindung des Werkes in Ostpreußen zurückgelegt haben werden, gegen eine ansehnliche Summe. Ihre Lebensweise ist freilich sehr eine recht angenehme und prägnante; sie füttern eben nur ihr Dasein und geben kaum Aufmerksamkeiten für andere Bedürfnisse aus; selbst das Mädelchen in der Baracke, wenn verheiratet, wird sich nicht um die Bekleidungsstücke, die sie tragen, kümmern. Die Arbeiter sind sehr fleißig und arbeiten sehr eifrig, was sich aus dem Umstande ergibt, daß die Arbeiter meistens aus Ostpreußen, Polen und Böhmen sind, die sich durch ihre Arbeit zu verdienen. Die Arbeiter sind sehr fleißig und arbeiten sehr eifrig, was sich aus dem Umstande ergibt, daß die Arbeiter meistens aus Ostpreußen, Polen und Böhmen sind, die sich durch ihre Arbeit zu verdienen.

Namentlich dort, wo die Arbeiter kräftiger, als anderswo, in Angst genommen sind, wo Sandstrichen und Eisenbahnen die Linien kreuzen, da hat sich in die altbekannteste Barackenwelt hinein ein neues Element gesetzt: Gewerbe- und Handelsbetriebe, welche den Kanal schon im Entstehen und Weiterbau noch recht auszunutzen trachten. Es treten breiter der Schnitt wird, der hier ins baltische Meer hinein mit so gewaltigen Maßstäben gehen wird, desto deutlicher tritt es hervor, was dieser Schnitt zu legen und zu bedeuten haben wird, wenn er ein volles und von einem breiten Stromes Meeresschiffen durchfahren sein wird. So beginnen Handel und Gewerbe schon jetzt langsam ihre Füße hierher aufzusuchen, um bei Zeiten deren Gewinn zu ziehen. Wie sich später einmal, wenn der Kanal erst vollendet sein wird, die großen Handels- und Verkehrsverhältnisse auf dem Kanal und um ihn herum gestalten werden, darüber läßt sich nur mancherlei denken.

Trawitz, Düringer & Co., Strassburg-Lützelburg,
Parfümerie- und Toiletten-Seifen-Fabrik,
 haben mir eine Niederlage ihrer weltberühmten Fabrikate übertragen und offeriren dieselben dem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.
Halle a. S.
Otto Hirt, Friseur,
 Poststrasse 12.

Töchterpensionat
 Frauen-Industrie- und Haushaltungsschule,
 Handarbeitstelehrerinnen-Seminar,
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.
 Anmeldungen und Prospekte bei der Vorsteherin
Elise Wildhagen.

Wegen Umzug
 empfiehlt sämtliche Neuheiten in Herren- und Knabenhüten
 zum billigsten Preise zum Ausverkauf die Hut- und Mützenfabrik von
H. Krause,
 Gr. Ulrichstrasse 31, im Eckladen.

Die chemische Wäscherei und Färberei
 von
M. Geyer,
 empfiehlt
 sich zum Reinigen resp. Umfärben aller Arten feinerer, wolleener, halbwolleener u. Gegenstände der
Damen- und Herren-Kleidung
 bei exakter Ausführung, schnellster Lieferung und billigsten Preisen.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule,
 gegründet 1864 Gr. Märkerstr. 10,
 beginnt den Unterricht für das Winterhalbjahr am 7. für Musikantinnen am 10. October.
 Unterrichtsgegenstände: Klavier, Saxophonium, Violine, Geigenmeister,
 Solo-Gesang, Musiklehre. Anmeldungen für Anfänger erbitte mit rechtzeitiger
 Schüler, welche bereits Unterricht hatten, finden zu jeder Zeit Aufnahme.

Hundesport! Hundesport!
 Alle Freunde des Hundesports werden höflichst eingeladen, zur weiteren Besprechung beh. Gründung eines Vereins
Montag d. 30. d. Mts. in „Kohl's Restaurant“
 Königsstr. 5 (Saal), gefl. zu erscheinen.

G. Rothe's Restaurant
 5 Leipzigerstrasse 5
 (Eingang auch Kl. Sandberg 21)
 empfiehlt seine
ant's beste eingerichteten Lokalitäten
 zu geneigtem Besuche.
 Mittagstisch v. 12-2 Uhr, im Abonn. à Couv. M. 1.— u. höher.

Meine Geschäftslokale bleiben
Donnerstag den 26. u. Freitag
den 27. Septbr. geschlossen.
A. Kersten,
 Gmaile-Waaren-Fabrik-Lager,
 Leipzigerstr. 83.

Reparaturen
 schnell und billigs!
 Beste Gläser,
 Gut sitzend,
 Billige Preise.
 In Gold,
 Golddoublet,
 Horn und
 Schilopatt.
 Brillen und
 Klemmer.
Ernst Heynert,
 Mechaniker und Optiker,
 67. Obere Leipzigerstr. 67.

Grundstück mit Bekanndung und Garten,
 in Halle in besserer Gegend gelegen, ist krankheits halber bei 24-30000 Mark
 Anzahlung zu verkaufen. Biermann jährlich über 800 Sektoliter.
 Reflektanten wollen ihre Adresse unter Z. 25 in d. Exp. d. Sig. niederlegen.

Grundstück in Teufenthal.
 Ein fast neues, der Reueit entsprechend eingerichtetes, sehr schönes Haus, für
 eine auch für zwei Familien passend, dazu gehörig ein massives Stallgebäude und
 ein unmittelbar angrenzender halber Morgen Ackerland in Unter-Teufenthal ge-
 legen, soll wegen halber für 36000 Mark bei 6-12000 Mark Anzahlung sofort ver-
 fault werden. Offerten unter Z. 26 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Haupt-Agentur.
 Die Haupt-Agentur einer deutschen, gut eingeführten Feuer-
 versicherung-Gesellschaft ist für Halle und Umgegend unter günstigen Beding-
 ungen zu vergeben.
 Gefl. Offerten erbeten unter Z. 7 an die Expedition dieses
 Blattes.

Grösster Schutz
 gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege
 anerkannt:
Benger's Normal-Unterkleider.
 allein echte
 Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.
 Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
 London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc.
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Im Monat October er. werden kommen:

1) die Abendlaternen:

am 1.	von 6 bis 11	Uhr Abends,
„ 2. u. 3.	„ 6 „ 7	„ „
„ 4. u. 5.	„ 6 „ 7 1/2	„ „
„ 6.	„ 6 „ 7	„ „
„ 7.	„ 6 „ 8	„ „
„ 8.	„ 6 „ 8 1/2	„ „
„ 9.	„ 6 „ 9	„ „
„ 10.	„ 6 „ 9 1/2	„ „
„ 11.	„ 5 1/2 „ 9 1/2	„ „
„ 12.	„ 5 1/2 „ 10	„ „
„ 13.	„ 5 1/2 „ 10 1/2	„ „
„ 14.—20.	„ 5 1/2 „ 11	„ „
„ 21.—30.	„ 5 1/2 „ 11	„ „

2) die Nachlaternen:

am 1	von 11	Uhr Abends bis 5 1/2	Uhr früh,
„ 2. u. 3.	„ 6	„ „ 5 1/2	„ „
„ 4. u. 5.	„ 7	„ „ 5 1/2	„ „
„ 6.	„ 7 1/2	„ „ 5 1/2	„ „
„ 7.	„ 7 1/2	„ „ 5 1/2	„ „
„ 8.	„ 8	„ „ 5 1/2	„ „
„ 9.	„ 8 1/2	„ „ 5 1/2	„ „
„ 10.	„ 8 1/2	„ „ 5 1/2	„ „
„ 11.	„ 9 1/2	„ „ 5 1/2	„ „
„ 12.	„ 9 1/2	„ „ 5 1/2	„ „
„ 13.	„ 10	„ „ 5 1/2	„ „
„ 14.—20.	„ 11	„ „ 5 1/2	„ „
„ 21.—30.	„ 11	„ „ 6	„ „
am 31.	„ 5 1/2	„ „ 6	„ „

Halle a. S., den 20. September 1889.
 Der Magistrat.

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern beifolgendes Verzeichnis der
 fälligen Miethssteuer-Kasseler Formulare zur Eintragung der mit dem 1. October
 1889 (IV. Quartal) eintretenden Wohnungs- und Miethsveränderungen ausge-
 geben. Jeder dem in Markt zu verzeichnenden Miethswohn ist genau anzugeben, was
 sonst noch der Pächter oder Miether dem Veräußerer oder Vermiether als Ent-
 schädigung für überlassene Grundstücke bzw. Wohnungsanbahnung zu zahlen oder zu
 leisten hat. Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird dies-
 falls durch Abschätzung festgesetzt.
 Die ausgefüllten Formulare sind vom dritten Tage des neuen Quartals ab
 zur Abholung bereit zu halten.
 Halle a. S., den 20. September 1889.
 Der Magistrat.

- Gehten wurden erstatteter Anzeige zufolge:
- 1. Am 18. ds. Mts. aus dem Grundstücke gr. Ulrichstrasse Nr. 38 ein Saal mit 25 Bfd. gebrauchten Kaffee.
 - 2. Am 14. ds. Mts. aus dem Hausen Thorstrasse Nr. 36 ein Kilo Leinwand mit rother Umrahmung, Farben ein Werkgeschloß.
 - 3. Am 13. ds. Mts. von einem Wagen in der kurzen Gasse ein Kammer-Unterüberzieher von grau-grünem Stoff; derselbe ist daran kenntlich, daß in der innern Bruchstelle ein vieredriges Stück fälsches Zeug eingeklebt ist.
 - 4. Am 14. ds. Mts. aus einer Militär-Kaserne eine silberne Herren-Remontir-uhr Nr. 2116.
 - 5. Am 14. ds. Mts. aus dem Parterre II. Classe auf diesem Bahnhofe ein schwarzleberer Regenstirn und ein heller Sonnenstirn in braunen Futteral.
 - 6. Vom 6.—18. ds. Mts. aus dem Grundstücke Fritsch-Neuterstrasse Nr. 4a ein silbernes Kettenarmband mit einer silbernen Kette vom hiesigen Bundes-lichtigen baran.
 - 7. Am 18. ds. Mts. aus dem Grundstücke gr. Rittergasse Nr. 16 eine silberne Ankeruhr, am Silberblatt ein Stück ausgoldene Uhr.
 - 8. Seit dem 9. ds. Mts. aus dem Grundstücke Bettendorferstrasse Nr. 4 ein blau-wollener Frauen-Rock mit rother Kante.
 - 9. Am 20. ds. Mts. aus einem Schuppen am Steinforstbahnhof ein dunkles, roth und grün gefärbtes Zeug und ein schwarzer dreifarbiger Hut.
 - Einwohner-Verordnungen über den resp. die Pächter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Kriminal-Kommissariat anzufragen.
 Halle a. S., den 20. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
 Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1880 wird das
 Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel
 der Umzug für
kleinere Wohnungen, aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend,
am 1. October 1889,
mittlere Wohnungen, aus drei heizbaren Zimmern bestehend,
am 2. October 1889,
größere Wohnungen, aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend,
am 3. October 1889
 beendet sein muß.
 Der Umzug ist beantragt zu fördern, daß der einziehende Miether vom ersten
 Umzugssterne an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit
 umgehend bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fort-
 fahren kann.
 Halle a. S., den 23. September 1889.
 Die Polizei-Verwaltung.

Die Armen-Direction.
 10 Mark Geldes in Ehren des Bezirkes D. 7. P. sind vom Schieds-
 mann Herrn Schwarz zur hiesigen Armenkassa gepahlt.
 Halle a. S., den 24. September 1889.

Max Schlott,
 prakt. Zahn-Arzt.
49 L. Griffrstraße 49 L.
 Meine Wohnung befindet sich
Gernardstraße 4, 1 Tr.
Franz Sparmann,
 praktischer Heilgehülfe u. Waffner.
Neue Möbel:
 Kleidersekretäre, Sophas, Bett-
 stößen, Kommoden, Schränke, Bett-
 stellen, Tische, Stühle, Spiegel,
 Ausstattungen in Stroh, Mahagoni
 und Nußbaum verkauft zu billigen
 Preisen
C. Ernst, Trödel 10.

Polster-Arbeiten
 in und außer dem Hause fertig in kürze-
 ster Zeit
C. Abelmann Sohn,
 Leipzigerstraße 54 u. Gr. Steinstr. 8.
Schuhputzen
 täglich 2-3 Uhr
Dr. Franz Fischer,
 Alte Promenade 67.

Neuen Sauerkohl
 empfiehlt **R. Hahndorf.**

Saferbrod,
 billiges Pferdefutter, empfiehlt
Wilhelm Boehr.
Zum Einsetzen künstl. Zähne,
 Plombiren, Zahnziehen (schmerzlos
 mit Kadgas), sowie zu sämtlichen
 Zahnoperationen empfiehlt sich
A. Voigt,
 Leipzigerstraße 31.
 Reparaturen werden sofort gemacht.

Gehacktes Brennholz
 in Fuhren frei Haus.
H. Werthe, Mühlenthorweg 4.
 Gebrauchte Möbel,
 Wäsche sowie Kleidungsstücke kauft
 und zahlt die höchsten Preise
Schulze, Gartenstraße 9.

Kartoffeln!
 Empfehle zum Winterbedarf großen
 Vorrath echte Rast- die sehr bestehe
 Magnum-Bonum, Biscuit, blaue und
 weißfleisch. Zwiebeln, frei Haus zum
 billigsten Preise. Bestellungen werden
 reell und schnell ausgeführt.
H. Heller, Steinweg 27 b.

Damen- und Kinderkleider
 werden modern und gutstehend noch ein-
 fachsten bis zum feinsten angefertigt.
 Zuleist können auch junge Mädchen
 das Schneider gründlich erlernen.
Gr. Marktstraße 25, 2 Tr.

Möbelfuhren
 nimmt noch an **Grüderstr. 4, 2 Tr.**

Weintrauben
 beiter Preis, Auschnitt à Bfd. 20-30
 Ws., täglich frisch, verkauft
 Mühlweg 80, Dörfeler.

Zum Repariren alter Metallarbeiten,
 sowie feinsten Glas- und Porzellanagen-
 standen empfiehlt sich, zu befinden ganz
 geeignet **F. Ding,** Friedrichstraße 38.

Zu verkaufen.
 Eine Kinderbettstelle mit Paken
 billig zu verkaufen
 Bebenreiter 5, im Keller.
 Ein Kinderwagen
 zu verkaufen
 Grödenstein
 Reifstraße 27c.

Ein Meßkasten
 und eine fast neue Ladeneinrichtung, für
 Material- oder Viktualiengeschäft passend,
 billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.
 d. Bl. Anz.

Zu verkaufen
 1 Maßag-Gewandstück für 18 Personen
 à Preis von 45 Mark
 Weidenplan 2c.
 11. Klempner, Rattenfänger, billig
 zu verkaufen **Schmetzschlein 31, part.**

Ein kleiner Wapp
 billig zu verkaufen
 Schwarengasse 12, 2 Tr.
 Einen großen sehr guten Jagdhund
 verkauft billig **Georg, Steinweg 3.**
 Kleiderwagen
 Ein Winter-Belet, voll Web-Verfägen
 zwei Kleiderarmen bis billig zu verkaufen
 Grödenstein, Wummenstr. 31, 1 Tr.
 Ein neuer Sommerüberzieher ist
 billig zu verkaufen
 Alter Markt 7, h. t.
 Ein Schopf buntes trockne grüne Korb-
 weiden verkauft **A. Schinzel,**
 Korbmadenstr. Oßmünde.



